

Peter O'Toole mit 81 Jahren gestorben

Als «Lawrence von Arabien» wurde er weltberühmt: Der irische Schauspieler Peter O'Toole, der in Dutzenden Filmen mitspielte und auf vielen Theaterbühnen stand, ist tot. Er starb im Alter von 81 Jahren, wie sein Agent Steve Kenis gestern abend bekanntgab. Demnach soll der Schauspieler am Samstag in einer Londoner Klinik nach langer Krankheit gestorben sein.

Achtmal war O'Toole für den Oscar nominiert, bekam ihn aber nie. 2003 wurde ihm der Ehren-Oscar für sein Lebenswerk verliehen, den O'Toole anfangs nicht annehmen wollte. Meryl Streep überreichte ihm die Trophäe unter tosendem Applaus. Kurz vor seinem 80. Geburtstag hatte sich O'Toole von der Bühne verabschiedet. «Ich bin nicht mehr mit dem Herzen dabei, und das wird sich auch kaum noch ändern», begründete er im Juli 2012 seine Entscheidung. (dpa)

Ein menschlicher König

Der Bach-Chor St. Gallen unter Anna Jelmorini hat vorgestern in der Kirche St. Laurenzen mit konzentriertem und wachem Zugang Arthur Honeggers Oratorium «Le Roi David» aufgeführt.

MARTIN PREISSER

«An Leid und Freuden überreich» sei das Leben König Davids gewesen, heisst es im Libretto gegen Schluss des Oratoriums. Aber gerade das Leiden, das zutiefst Menschliche von David ist das, was in dieser Musik am stärksten herausgearbeitet scheint: Arthur Honegger präsentiert mit «Le Roi David» durchwegs Musik voll archaischer Magie. Und auch wenn die Musik theatrale Funktionen hat, neigt der Komponist nie zu plakativer Dramatik. Die farbenreichen Emotionen wirken immer wie verinnerlicht umgesetzt. Gerade in dieser Dezent entfaltet Honeggers Musik ihre besondere, oft subtile Kraft.

Dem Bach-Chor St. Gallen gelang eine intensive, abgerundete und immer spannende Interpre-

tation. Der Chor agiert aufmerksam, aber nie angespannt, mit treffsicherer Diktion (in Französisch) und nie bemüht wirkender Tonreinheit. Das verdankt er seiner Dirigentin Anna Jelmorini, die sehr chorisch denkt, eine mitreissende Energie aufbauen und das Gesamtgeschehen auf eine besonders eindringliche Art zusammenhalten kann.

Wertvolle Psalmvertonungen

Wunderbar agierte in dieser speziellen und lohnenden Produktion mit dem Collegium Musicum Turicense ein hervorragend aufgestelltes Bläserensemble (samt Klavier, Celesta, Pauke, Schlagzeug und Kontrabass), das sowohl in den Ensemblepartien wie auch in den vielen speziellen solistischen Chorbegleitungen eine fein empfundene und doch bodenständige Präsenz hatte.

«Le Roi David» lebt neben der Rahmenerzählung auch von ganz besonders liebevoll und genau empfundenen Psalmvertonungen Arthur Honeggers. Er kann dieser biblischen Lyrik, die die europäische Musikgeschichte bis heute vielfältig anregt, ganz spezielle Tiefe und fast etwas geheimnisvoll Schwebendes einhauchen.

Engel und Hexe

Dieses Geheimnisvolle, aber auch Behutsame, mit dem Honegger das auch heute speziell anrührende Leben Davids umreist, bekam besonders durch die Solostimmen eine nachhaltige Note. Da begeisterte Christina Daletka mit hell und natürlich geführtem Sopran, deren Engelsarie man nicht vergessen möchte; genauso auch Mezzosopranistin Rea Claudia Kost, die

auch einen besonderen Einsatz als Hexe hatte und gerade den klagenden Partien besondere Farbigkeit verlieh. Marcel Fässler gewährte mit introvertierten Farben der Davidgeschichte um Macht, Reue und Erlösungssehnsucht einen angenehmen Ruhepol. Schauspieler Bruno Riedl schliesslich verknüpfte mit sehr gepflegter und feinsinnig pointierender Bühnensprache die Episoden von Honeggers Musik mit den Zwischentexten aus der Feder von René Morax.

Ein Stück Advent

«Le Roi David» – ein begeistertes Engagement des Bach-Chores für ein spezielles geistliches Werk, das viele Facetten von König David zeigt: Mit den Andeutungen auf das Erscheinen Jesu war es auch ein besonderes Stück in der Adventszeit.



Blickfang Schöne und andere Aussichten

Wie eine Spielzeugrennbahn liegt die Strasse in der kargen Gebirgslandschaft am Stifler Joch. Das Bild von Berthold Steinhilber stammt aus dem Buch «Jenseits der Ansichtskarte», das die gleichnamigen Ausstellungen in Waiblingen und Bregenz begleitet. Es dokumentiert den fotografischen Zugriff auf die Alpen und zeigt die Gegenwelt der Postkartendyllen, die Poesie von Felsstrukturen und die Erhabenheit der Natur. Texte zur Geschichte der Alpen-Fotografie oder der Stellung der Alpen im heutigen Europa ergänzen die Fotos. (Hn.)

Jenseits der Alpen. Die Alpen in der Fotografie, Irmer Verlag 2013, 142 S., Fr. 45.90

Albatros für Julie Otsuka und Katja Scholtz

Die US-Schriftstellerin Julie Otsuka und die deutsche Übersetzerin Katja Scholtz erhalten den mit 40000 Euro dotierten Literaturpreis Albatros für den Roman «Wovon wir träumten». Der von der Günter-Grass-Stiftung Bremen gestiftete Preis ehrt zeitgenössische erzählerische Prosa, Lyrik oder Essayistik.

Schauspielerin Audrey Totter gestorben

Die US-Schauspielerin Audrey Totter, Star von «Film Noir»-Streifen der 1940er-Jahre, ist 95jährig gestorben. Zu ihren ersten Filmen gehörte der Thriller «Im Netz der Leidenschaften» (1946). Ab den 1950er-Jahren wirkte Totter in TV-Serien wie «Alfred Hitchcock präsentiert» und «Our Man Higgins» mit.

Ohne Wenn und Aber in Erwartung

Vorgezogene Weihnachtsfreude beim Bach-Zyklus in Trogen: Die Kantate «Süsser Trost, mein Jesus kömmt» verband der Schriftsteller Hanns-Josef Ortheil mit Kindheitserinnerungen an lange Adventsabende

BETTINA KUGLER

Zwei Wochen vor Weihnachten nahm die Kantate BWV 151 beim Bach-Zyklus in Trogen die Festfreude schon vorweg. Nicht mit Engelschören und Trompetenglanz spielte sie das Geschehen zu Bethlehem in seiner Heilsbedeutung durch, sondern leise und innig, wie man sich einem Neugeborenen in seiner Wiege nähert – gleichsam auf Zehenspitzen, mit der sanftestmöglichen Stimme. Welche die Sopranistin Gerlinde Sämman auch wie nur wenige mit Bachs virtuosens Anforderungen zu vereinbaren versteht. Denn so zärtlich schlicht die Eingangsarie anmu-

tet, verlangt sie doch federleichte Beweglichkeit, auch von der Soloflöte. Mit Engelsflügel Schlag umspielt Claire Genewein die weiten Sopranlinien ebenso wie die Triolenkaskaden des Mittelteils. Es muss schon verhärtet sein, wer die tiefe Herzens- und Seelenfreude hier nicht mitempfunden mag.

Selig abgehobener Sound

Solistisch hat Rudolf Lutz die Streicherstimmen besetzt; ein schwebender, selig abgehobener Sound ergibt sich daraus. Die Rezitative von Bass (Philippe Rayot) und Tenor (Clemens Flämig) kommen so mit noch mehr rhetorischer Verve zur Geltung;

Altus Alex Potter vertieft den Gedanken der Demut in der zweiten Arie – und macht sinnfällig, welcher Reichtum auch in einer eher strengen Form verborgen liegt. Gleiches gilt für die schlichte Choralstrophe, mit der die Kantate endet; hier strahlt Gerlinde Sämman Sopran weihnachtlich ruhig und glänzend über dem Quartettsatz.

Dass Jesus «anitzt geboren» wird, genau jetzt, und das in jedem Kirchenjahr aufs neue, versetzte Hanns-Josef Ortheil in der Reflexion zurück in die Adventszeiten seiner Kindheit in Köln: an den von Kerzen erleuchteten Küchentisch, in die Stimmung gespannter, unbe-

dingter Erwartung der nahen Geburt des Erlösers.

Bachs Gott- und Weltvertrauen

Von den vielfältigen Sinnesindrücken des Knaben, seinem Gespür für zunehmende Stille, die speziellen Klänge, Farben und Düfte der vorweihnachtlichen Tage spannte der Schriftsteller den Bogen zu Bachs Welt einer innerlichen, geradezu selbstverständlichen Gottesgewissheit. Es gehe Bach nicht darum, Skeptiker zu überzeugen – sondern ein tiefes Gott- und Weltvertrauen musikalisch ins Gespräch zu bringen. Ein Reden, dem man anschliessend gern ein weiteres Mal folgte.

LESBAR ZEITSCHRIFT



Meer und Mensch

In den Werken der Familie Mann haben die Meere ein reiches Echo gefunden. Eine von ihnen, Elisabeth Mann Borghese, ist sogar zur Meeresforscherin geworden. In mehreren Beiträgen leuchtet die Zeitschrift «Mare» diese Beziehung aus. «Ja, ich will hoffen, dass ich ihm einigen Dank abgestattet habe, dem Meer meiner Kindheit», schreibt Thomas Mann. «Seine Palette war es am Ende, derer ich mich bediente.» Meer und Mensch: Das ist ein grosses Thema für ihn, seinen Schriftstellerbruder Heinrich und seine Kinder. Mare No. 101, Dezember 2013/Januar 2014



Opfer der Medien

Ist das nun auch schon ein Ausdruck jener Dramatisierungslust, die damit zugleich beklagt wird? Die Zeitschrift «Cicero» macht auf mit einem wütend bellenden Hund und mit dem Wort «Fass!» Es geht um den «Blutrausch der Medien» und den daraus erwachsenden Schaden für die Demokratie. Die Stichworte stammen aus Deutschland: Wulff, Steinbrück, Brüderle, Gaschke. Vier Politiker, deren Karrieren die Nachstellungen der Medien nicht gut bekommen sind. Vier Fälle, in denen «Cicero» feststellt: «Hier stand das Ausmass öffentlicher Erregung in keinem Verhältnis zum Anlass.» Auch wenn es in der Schweiz moderater zugeht, so kann manches doch auch uns zu denken geben. Zum Beispiel die Frage, ob heute Politiker nicht in völlig massloser Weise Vorbilder sein müssen. Cicero No.12, Dezember 2013



Zufrieden sein

In einer Zeit, die auf ein unaufhörliches, unruhiges Vorwärts setzt, kann die Besinnung auf vergangene oder gering geschätzte Ziele durchaus gut tun. Warum immer nach dem grossen Glück streben, wenn man doch auch einmal einfach zufrieden sein kann – mit dem, was man ist, oder was man erreicht hat. Von der Zufriedenheit handelt die erste Nummer von «Psychologie heute» im neuen Jahr. Psychologie heute, Januar 2014

Rolf App

Anzeige

Jetzt letzte Tage: wegen Umzug bis **70% Rabatt*** ab Ausstellung bei...

*bei Barzahlung/Maestro/Postcard, nicht kumulierbar mit anderen Vergünstigungen

WWW.LICHTSTARK.CH



LICHTSTARK
LEUCHTEN UND LICHTKONZEPTE

Oberer Graben 46, 9000 St.Gallen, 071 260 26 76
Ecke Wassergasse, beim Einstein Congress
Öffnungszeiten Showroom: Di-Fr 13:30-18:00
Sa 11:00-17:00 oder nach Vereinbarung